

# Konzept zur Studien- und Berufswahlorientierung

## am Galilei-Gymnasium

*Überarbeitete Fassung November 2014*

## Konzept zur Studien- und Berufswahlorientierung

### am Galilei-Gymnasium

1. Zielsetzungen der Studien- und Berufswahlorientierung
2. Berufswahlvorbereitung in der Sekundarstufe I
3. Studien- und Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe II
  - 3.1. Das Schülerbetriebspraktikum in der Stufe EF
  - 3.2. Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit
  - 3.3. Kooperationen mit den Betrieben
  - 3.4. Kooperationen mit den Hochschulen
  - 3.5. Zusammenarbeit mit den Eltern
4. Perspektiven

## 1. Zielsetzungen der Studien- und Berufswahlorientierung

Die heutige Arbeitswelt zeichnet sich aus durch zunehmende Komplexität, ein schneller werdendes Tempo sich wandelnder Berufsbilder, oftmals auch unklare Arbeitsmarktperspektiven. Das Schlagwort vom "Ende der Normalbiografie" verdeutlicht die Schwierigkeit für Jugendliche, konkrete Vorstellungen für ihre berufliche Orientierung zu entwickeln. Die Entscheidung für eine bestimmte Berufsausbildung erfolgt immer individuell und damit zu unterschiedlichen Zeitpunkten für Schülerinnen und Schüler. Diese Entscheidung darf jedoch nicht zufällig erfolgen, sondern sollte das **Resultat rationaler Überlegungen eines langfristigen Prozesses** sein, der **verschiedene Schritte** beinhaltet.

SchülerInnen müssen zunächst ein **Problembewusstsein** für die Notwendigkeit ihrer persönlichen Berufsorientierung entwickeln. **Entscheidungskriterien** müssen erarbeitet werden, um eine Vielzahl von **Informationen personenbezogen auszuwerten** und um sinnvolle **Realisierungsstrategien** zur konkreten Umsetzung des jeweiligen individuellen Ausbildungsweges zu finden. Berufswahlvorbereitung wird damit zu einer wichtigen Komponente des Unterrichts- und Erziehungsauftrags der Schule. Die Eröffnung einer breit angelegten Berufswahlperspektive für Schüler und besonders auch für Schülerinnen ist dabei ein zentrales Anliegen.

Schule muss folgenden Anforderungen gerecht werden: Grundlegende Kenntnisse von Aufbau und Funktionsweise des Wirtschafts- und Erwerbslebens müssen vermittelt werden. Berufsorientierende Informationen müssen transportiert werden und eine auf den einzelnen Schüler abgestimmte, kontinuierliche Laufbahnberatung muss sichergestellt werden. Die institutionalisierte Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen wie Betrieben, Hochschulen, Berufsberatung dient der Unterstützung und Weiterentwicklung dieses Prozesses.

Die **persönliche Profilbildung** der Berufsorientierung der SchülerInnen steht als **Zielperspektive** am Ende der Jahrgangsstufe 13, d.h. die **Entwicklung einer wohlüberlegten, realitätsgerechten Entscheidung** am Ende eines sich zunehmend **eigenverantwortlicher** gestaltenden Berufswahlprozesses.

Die berufsorientierenden Maßnahmen beziehen sich auf die Sekundarstufen I und II. Der Schwerpunkt liegt auf Grund des Schultyps in der Sekundarstufe II.

## 2. Berufswahlvorbereitung in der Sekundarstufe I

Im Verlauf der Sek I werden Fragestellungen der Arbeits- und Berufswelt in den verschiedenen Fächern thematisiert, so z.B.

<i>im Fach Politik</i>	<i>Klasse 5</i>	<i>Arbeit und Freizeit- individuelle Bedürfnisse und ökonomischer Bedarf, Rollenbilder</i>
<i>im Fach Geschichte</i>	<i>Klasse 6</i>	<i>Bauern und Handwerker in alten Kulturen</i>
<i>im Fach Erdkunde</i>	<i>Klasse 7</i>	<i>Leben und Wirtschaften in verschiedenen Landschaftszonen, Wandel von Arbeitsformen</i>
<i>im Fach Deutsch</i>	<i>Klasse 7</i>	<i>Literarischer Zugriff auf die Arbeitswelt</i>
<i>im Fach Politik</i>	<i>Klasse 8</i>	<i>virtuelle Betriebsgründung- von der Idee zum Produkt Muss es Marke sein? Jugendliche als Verbraucher Kaufen auf Pump - Umgang mit Geld</i>
<i>im Fach Englisch</i>	<i>Klasse 8</i>	<i>Sachfeld Schule und Arbeitswelt</i>
<i>im Fach Deutsch</i>	<i>Klasse 8</i>	<i>Bewerbung und Vorstellungsgespräch</i>
<i>im Differenzierungskurs „Leben und Arbeiten in Europa</i>	<i>Klasse 9/10</i>	<i>Tourismus in Europa - Berufsbilder, Voraussetzungen EU-Binnenmarkt - Bedeutung für Arbeit und Beruf Zukunft Europas - u.a. Praktika in den EU-Staaten, Genderaspekt</i>

<i>im Fach Erdkunde</i>	<i>Klasse 9</i>	<i>Wirtschaftsraum Hamm</i>
<i>im Fach Geschichte</i>	<i>Klasse 9</i>	<i>Wandel der Berufsbilder auf dem Weg in die Neuzeit Wirtschaftswandel am Beispiel der Industrialisierung</i>
<i>Im Fach Politik</i>	<i>Klasse 9</i>	<i>Jugendliche und Berufswahl, geschlechtspezifische Aspekte, Selbst- und Fremdeinschätzung der eigenen Kompetenzen Berufswahlplanung Betriebe in der Sozialen Marktwirtschaft</i>

In den Klassen 8 und 9 erfolgt eine deutliche Schwerpunktsetzung der berufsorientierenden Fragestellungen. Die Fächer **Deutsch** und **Politik** übernehmen eine zentrale Rolle bei der Vorbereitung und Durchführung des **Schülerbetriebspraktikums** in der Stufe EF.

In den Klassen 8 und 9 erfolgt eine deutliche Schwerpunktsetzung der berufsorientierenden Fragestellungen. Die Fächer **Deutsch** und **Politik** übernehmen langfristig Leitfunktionen für die Vorbereitung des Schülerbetriebspraktikums in der Stufe EF. So erarbeitet das Fach **Deutsch** in der **Klasse 8** den Bereich: **Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Vorstellungsgespräch**. In diesem Zusammenhang hat sich die Kooperation mit außerschulischen Partnern als fruchtbar erwiesen. Das Verlassen des Lernorts Schule mit seinen institutionalisierten Gruppenverhaltensweisen und auch das gezielte Bewerbungstraining mit Ausbildern der Betriebe erzeugen eine erfreuliche Motivation und Realitätsnähe!

Im ersten Halbjahr der **8. Klasse** erfolgen grundlegende **Informationen zum Betriebspraktikum**. Termine, Formalitäten, inhaltliche Anforderungen werden Schülern, Eltern und auch Betrieben vorgestellt, erste Fragen zur Praktikumsplatzsuche beantwortet. Im **zweiten Halbjahr der Klasse 8** findet eine Einführungsveranstaltung im **BIZ** statt. **Informationsmöglichkeiten und Arbeitsweise** des Berufsinformationszentrums der Agentur für Arbeit der Stadt Hamm werden erklärt, die SchülerInnen können selbstständig Stärken- und Schwächenprofile erstellen und persönliche Berufsprofile recherchieren. Sie lernen diesen Ort als wichtige Informationsquelle für Fragen der Ausbildung und Weiterbildung mit persönlichen Beratungsmöglichkeiten durch Berufsberater kennen. Die Begleitung durch Klassenlehrer hat sich bewährt und ermöglicht diesen einen Einblick in Lebens- und Vorstellungswelt der einzelnen Schülerpersönlichkeiten.

Regelmäßig findet im 2. Halbjahr der Klasse 8 eine sog. **Technikralley** statt. Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen im Rahmen einer Doppelstunde 3 Stationen, an denen verschiedene technische Fähigkeiten / Fertigkeiten und Talente entdeckt, geschult und vertieft werden. Auf Wunsch schließen sich individuelle Beratungsstunden mit der Berufsberaterin der Schule an.

Die hier gewonnenen Erfahrungen werden im **Berufswahlpass** dokumentiert, der seit 2004 ausgehändigt wird und zahlreiche Anregungen, Adressen, Hilfestellungen rund um das Thema Berufsfindung beinhaltet. Gleichzeitig dient dieser Ordner dem einzelnen Schüler aber auch als Sammelmappe für im weiteren Schulverlauf anfallende Materialien zur Berufsorientierung.

Mittlerweile wird mit dem Berufswahlpass im Politik- und Deutschunterricht und auch während des BIZ-Besuchs gearbeitet.

### 3. Studien- und Berufswahlorientierung in der SEK II

Das vorliegende Konzept zur Berufswahlvorbereitung verknüpft bestehende berufsorientierende Maßnahmen und schreibt eine verbindliche Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen fest. Anlage 1 zeigt eine Übersicht der zeitlichen Abläufe der einzelnen Maßnahmen. Die inhaltliche Auswahl und Abfolge soll Hilfestellungen für einen Prozess ermöglichen, der sich von anfangs allgemeineren Themenbereichen hin zu konkreten Berufsfeldern entwickelt. Eine gleichmäßige Verteilung dieser „Bausteine“ über die Stufen soll sicherstellen, dass SchülerInnen auf dem Weg zur individuellen Berufsorientierung immer wieder

durch ggf. geeignete Impulse zur persönlichen Auseinandersetzung angeregt werden.

### 3.1. Das Schülerbetriebspraktikum in der Stufe EF

Das Betriebspraktikum der Klasse 9 wird im Rahmen des Politikunterrichts inhaltlich vorbereitet. Das **Schülerbetriebspraktikum** selbst wird in der Stufe EF durchgeführt und inhaltlich, u.a. durch einen Praktikumsbericht, nachbereitet. Folgende **Ziele** werden mit dem 14-tägigen Praktikum verfolgt:

1. Die Schülerinnen und Schüler sollen einen ersten **Einblick in die Arbeitswelt** erhalten. So können Gesichtspunkte des Wirtschaftslebens, die auch Inhalte des Faches Politik sind, konkreter veranschaulicht werden.
2. Sie sollen in der außerschulischen Wirklichkeit die Beziehungen von Arbeitsanforderungen und Leistungsnotwendigkeiten erfahren und erleben.
3. Sie sollen **Denkanstöße** und **Anregungen** für ihre spätere **Berufswahlentscheidung** erhalten.

Die Resonanz der Praktikumsverläufe ist insgesamt positiv. Die regelmäßigen Befragungen ergeben eine hohe Zustimmung und überwiegend positive Bewertung des Praktikumsplatzes. Auch die Betreuung in und die Rückmeldung aus den Betrieben sind in hohem Maße erfreulich. Als dringend notwendig hat sich die persönliche Kontaktaufnahme rechtzeitig vor Beginn des Praktikums erwiesen.

Diese „Vorgespräche“, die zu einer Abstimmung zwischen Schülererwartungen und realen Betriebsmöglichkeiten führen sollen, werden im Bestätigungsschreiben mit Datum aufgeführt. Erfreulicherweise gelingt es dem größten Teil unserer SchülerInnen, den **Praktikumsplatz selbstständig** zu finden. Hilfestellungen seitens der Schule sind eher die Ausnahme. Kontakte zu den Schülern des vorherigen Jahrgangs und die Weitergabe von Adressenlisten bieten bei Bedarf weitere Hilfestellungen. Fotos des letzten Praktikantenjahrgangs mit Namen und Praktikumsfirma, aber auch Schaukästen bieten Orientierungsmöglichkeiten.

In der zweiten Praktikumswoche besuchen die Politiklehrer die Praktikanten in den Betrieben. Das Prinzip der Betreuung durch Fachlehrer hat sich als günstig erwiesen. Der Kontakt zwischen Schule und Wirtschaft und auch die Kontinuität der Beziehungen sind über eine kleine Gruppe regelmäßig wiederkehrender „Gesichter“ eher zu erreichen. So haben sich betriebliche Ansprechpartner und Vermittlungsmöglichkeiten für Praktikumsplätze entwickelt. Angebote für Betriebsbesichtigungen und Bewerbungstrainingsprogramme konnten genutzt werden. Auch für die angemessene Bewertung der **Praktikumsberichte** spielt das persönliche Kennenlernen des Arbeitsplatzes eine wichtige Rolle.

Die Auswertung des Praktikums erfolgt über einen Praktikumsbericht. Die inhaltliche Gestaltung betont auch ein selbst gewähltes Schwerpunktthema und eine kritische Auseinandersetzung mit der Bedeutung des Praktikums für die persönliche Schullaufbahn. Insgesamt liefert dieser Bericht wertvolle Arbeits- und Erfahrungsschritte für die Facharbeit in der Sek II. Die notenmäßige Bewertung des Berichts als Bemerkung auf dem Zeugnis der Stufe EF hat sich bewährt.

Eine Evaluation erfolgt über einen differenzierten Fragebogen, der in der Regel von einer Klasse 9 entwickelt, ausgewertet und veröffentlicht wird. Wichtige Aspekte des Praktikums werden in Schaukästen gezeigt.

Verglichen mit den Zielen lässt sich sagen, dass sich die Einrichtung des Praktikums auch im Hinblick auf Persönlichkeitsentwicklungen bewährt hat. Es gibt immer wieder vereinzelte nicht geeignete Praktikumsplätze und enttäuschende Praktikumsabläufe. Es lässt sich aber auch feststellen, dass einige Praktikumsplätze durch unterschiedlich interessierte und leistungsbereite SchülerInnen verschiedenartig ausgeschöpft werden!

Über Unterricht und auch gezielte Veröffentlichungen aus Praktikumsberichten eines jeden Jahrgangs in Schaukästen werden Einblicke in Arbeitsbereiche und verschiedene Tätigkeiten gegeben. Hier soll zunehmend die Möglichkeit genutzt werden, gezielt Perspektiven für neue Berufsbilder und auch ausgefallene Praktikumsplätze zu eröffnen. Deutlichster Kritikpunkt ist die vierzehntägige Dauer des Praktikums als zu kurz.

Der Wunsch nach einer Erweiterung auf drei Wochen kommt auch von betrieblicher Seite.

Die probeweise Verlegung des Praktikums im Schuljahr 2010 auf den Zeitraum 2 Wochen vor den Herbstferien, eröffnete erstmalig die Möglichkeit für SchülerInnen individuell freiwillig zu verlängern. Die Unterrichtsdichte durch G 8 hat allerdings die Terminierung des Praktikums zum Halbjahrswechsel wieder notwendig gemacht!

Erforderlich ist ebenfalls eine rechtzeitige und persönlich zugeschnittene Beratung für Abgänger nach der Klasse 9. Das Praktikum kommt für diese Gruppe häufig zu spät! Im Rahmen der Mittelstufenkoordination werden Hilfestellungen für diese Schülergruppe zur Verfügung gestellt werden.

### 3.2. Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit

In den Stufen EF und Q1 finden regelmäßige Veranstaltungen mit der Berufsberatung statt. Folgende Akzente werden in der **Stufe EF** gesetzt:

in einem *Planspiel Berufswahl* werden persönliche Begabungen, Talente und Werteorientierungen ermittelt, anschließend werden konkrete Berufsbilder in einem Berufsfeldüberblick geordnet. Die Berufsberaterin gibt Informationen zur bevorstehenden Leistungs-/Grundkurswahl, thematisiert Zusammenhänge zur Studien- und Berufswahl.

In der **Stufe Q1** liegt der Akzent auf der Frage "Studium oder Berufsausbildung?" Themen sind: Informationen zu Hochschulzugang, dualen Studiengängen und beruflichen Ausbildungswegen. Darüber hinaus gibt es Tipps zu Auslandsaufenthalten und Hinweise zu finanziellen und förderungsrechtlichen Hilfestellungen.

Persönliche Sprechstunden der Berufsberatung finden regelmäßig einmal im Monat in der Schule statt, seit 2011 zu festen Zeiten im Berufsorientierungsbüro.

### 3.3. Zusammenarbeit mit den Betrieben

Aspekthafte Betriebserkundungen oder Betriebsbesichtigungen sollten da, wo es inhaltlich sinnvoll ist, in den einzelnen Fächern (nicht nur den gesellschaftswissenschaftlichen!) stattfinden. Langfristig könnten über regelmäßige Zusammenarbeit

**Lernpartnerschaften** erfolgen, die durch das Nutzen des Fachwissens von Experten zu Qualitätssteigerung und stärkerer Praxisorientierung führen. Wir profitieren auch von realitätsnaher Sicht der Arbeitswelt und Impulsen zur Berufswahlorientierung. Kontinuierliche Kooperation hat sich seit einem Jahrzehnt mit der Firma Hella bewährt. Regelmäßige Kooperationen bestehen seit Sommer 2010 mit folgenden Firmen:

- AOK Westfalen-Lippe, Regionaldirektion Unna Hamm
- Hesse GmbH&Co
- Klostermann Baugesellschaft mbH
- Mohs GmbH
- Salzgitter Mannesmann Line Pipe
- Sparkasse Hamm
- Spar-und Darlehnskasse Bockum-Hövel
- Seit 2013 gehört auch das EVK dazu.

Über Lehrer-Betriebspraktika entstanden gute Kontakte Zur IHK zu Dortmund / Hamm und zur Stadtverwaltung Hamm.

Vor den Sommerferien 2010 fanden erstmalig 2 **Praxistage** für die **Stufe 11** statt. Schüler tauschen den Lernort und lernen in den Kooperationsbetrieben vor Ort. Je nach Betrieb und aktuellen Interessen geht es neben wirtschaftlichen Grundkenntnissen und Unternehmenspräsentationen um unterschiedliche Themen wie z.B. um Anforderungsprofile und Personalentwicklung; Planung und Kostenkalkulation, Arbeitsschutz, gesellschaftliche Verantwortung oder um Konzernstrukturen in der Globalisierung.

Nach Evaluationsgesprächen werden die beiden Praxistage regelmäßig in der **Stufe EF** durchgeführt.

Die Veranstaltung „**Berufspraktiker berichten** über Tätigkeitsfelder, Arbeitsalltag, Ausbildung

und Chancen am Arbeitsmarkt“ findet alle zwei Jahre für die Stufen **EF** und **Q1** statt. In einer Abendveranstaltung in unserer Aula informieren verschiedene Berufsvertreter in Tischgesprächen aus ihrer Praxis. Freundlicherweise beteiligen sich hier auch engagierte Eltern und Ehemalige! Eine regelmäßige Zusammenarbeit hat sich an dieser Stelle auch mit Ausbildern einzelner Firmen und Behörden und unseren Kooperationspartnern entwickelt.

Regelmäßige Einrichtung ist das **Bewerbungstraining** in der **Stufe Q 1** geworden. An einem Vormittag übernimmt ein außerschulischer Partner die Kompetenzvermittlung in Sachen *Be-werbungstests, schriftliche Bewerbung, Vorstellungsgespräch und Assessment-Center*. Mit der **AOK Hamm** hat sich diesbezüglich eine kontinuierliche Zusammenarbeit entwickelt.

Seit dem Schuljahr 2010/11 findet für die **Stufe Q 1** ein **Eignungstest Berufswahl** des **GEVA-Instituts München** statt. Zur Ermittlung der individuellen Stärken bzw. Schwächen, als Indikator des aktuellen Wissensstands und verschiedener Kompetenzen und als Orientierungshilfe bei der persönlichen Profilbildung wurde dieser Eignungstest fest in unser Berufsorientierungsprogramm übernommen.

Die individuellen Ergebnisse können, bei Interesse, mit unserer Berufsberaterin ausgewertet werden.

### 3.4. Zusammenarbeit mit Hochschulen

Die Möglichkeit, sich durch „**Schnuppertage**“ über das konkrete Studienangebot der Hoch- und Fachhochschulen der Umgebung zu informieren, ist ein weiterer sinnvoller Baustein im Berufsfindungsprozess. Auf Antrag können die SchülerInnen an einem Informationstag der Uni für diesen Tag beurlauben lassen. Alle zwei Jahre finden die **Hammer Hochschultage** statt. Der Tag der Zentralen Studienberatung ist regelmäßig unterrichtsfreier Tag.

Um eine bessere Nutzung der anderen Veranstaltungsangebote der Hammer Hochschultag zu erreichen, sollten thematische Angebote rechtzeitig mit Unterrichtsinhalten verbunden werden.

In Jahr 2009 wurde über „Zukunft fördern“ das Projekt „Duales Orientierungspraktikum - Studienorientierung schaffen“ gestartet. 20 SchülerInnen der Stufe 11 konnten daran teilnehmen.

Für das Jahr 2010/11 war eine engere Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Hamm-Lippstadt geplant. Als Pilotprojekt verbrachten Schülerinnen und Schüler der damaligen Stufe 11 zwei Tagen sog. **Schnuppertage** an der Fachhochschule. 2013 wurde ein Kooperationsvertrag mit der SRH Hochschule und dem Galilei-Gymnasium unterzeichnet. Neben Schnupper-Vorlesungen für Schüler und Einsatz von Expertenwissen im Unterricht überzeugt besonders die Möglichkeit des Juniorstudiums.

Kompetenzen von Schule und Hochschule sollen gebündelt werden, um attraktive Übergänge zu schaffen. Im September 2014 wurde die Kooperation mit der Hochschule Hamm-Lippstadt ( HSHL ) besiegelt. Ein besonderer Akzent wird hier auf der Förderung der MINT-Fächer liegen.

Durch vielfältige Informationen über die Studienmöglichkeiten, sollen Berührungspunkte abgebaut werden und Studienwege eröffnet werden. Geplant ist , dass alle SchülerInnen während der **Praxistage** an einem Tag die beiden Hammer Fachhochschulen kennen lernen.

### 3.5. Zusammenarbeit mit Eltern

Zusammenarbeit mit unseren Eltern entwickelte sich schon immer über Klassenpflegschafts- und Fachschaftsarbeit. Grundlegende Informationen erfolgen im Rahmen der Veranstaltungen der Mittelstufenkoordination. Für die Klassen 9 bedeutet das konkret, dass über wichtige Aspekte des Praktikums informiert und der Austausch mit Eltern gesucht wird. Im Rahmen des Aufbaus der einzelnen Elemente der Berufsorientierung intensivierten sich

7

Elternkontakte. Kontinuierliche Mitarbeit unserer Eltern besteht bei der **Technikrallye** (Kl. 8). Ebenso unterstützen Eltern durch ihre persönliche Berufspräsentation bei der Veranstaltung „**Berufspraktiker berichten**“.

Kontinuierliche Zusammenarbeit ergibt sich auch durch unsere Kooperation mit der **Elternschule Hamm**. Frau Göckler, selbst Schülermutter, organisiert in diesem Rahmen Multiplikatorenschulungen für Eltern zu verschiedenen Erziehungsfragen, auch den Fragen der Berufswahlorientierung. Bewährt hat sich der Aufbau von Elternlotsen.

In Zusammenarbeit mit der Elternschule fanden 2012 Projekttag für unsere Schülerinnen und Schüler zum Thema „Traumberufe“ statt, die auch die Rolle der Eltern für den Berufswahlprozess des Kindes ansprachen und reflektierten.

Der Prozess des Aufbaus eines Ganztagsgymnasiums hat in den letzten Jahren die regelmäßige Zusammenarbeit mit den Eltern außerordentlich intensiviert. Seit dieser Zeit existiert eine AG, in der Eltern und Lehrer gemeinsam an verschiedenen Themen arbeiten.

#### 4. Perspektiven

Zahlreiche Bausteine zur Orientierung auf dem Weg zur treffsicheren Studien- und Berufswahlentscheidung wurden aufgebaut und vernetzt. Trotzdem gibt es viel zu tun, immerhin erklären zahlreiche Schülerinnen und Schüler, sie seien unsicher und unentschlossen bezüglich ihrer Studien- und Berufswahlvorstellungen. Die Vernetzung einzelner Elemente der Berufswahlvorbereitung in der Sek II ist in doppelter Hinsicht schwierig. Zum einen gibt es kein einheitlich zu vermittelndes Lernziel, denn die notwendig zunehmende Individualisierung soll und wird zu, auch in Zeitabläufen, unterschiedlichen Ergebnissen führen. Zum anderen gibt es keine verbindliche Anknüpfung an ein Fach, das die Kontinuität des Lernfortschrittes übernehmen könnte. Persönliches Interesse und individuelle Schwerpunktsetzungen der Schülerinnen und Schüler sind in der Oberstufe gefragt.

Wichtige Voraussetzung für das Gelingen ist ein Konsens über die Notwendigkeit der Berufsorientierung und auch ein hohes Maß an Kooperationsbereitschaft im Kollegium. Berufsorientierende Inhalte einzelner Fächer müssen deutlicher als solche bestimmt und sinnvoll aufeinander bezogen werden. Eine Aufgabe, die in den Fachkonferenzen begonnen hat und weiterentwickelt wird.

Langfristig sollte über *projektbezogene Arbeit* eine sinnvolle Verknüpfung zwischen Schule und Arbeitswelt weiterentwickelt werden. In diesem Bereich ist in den letzten Jahren Einiges erreicht worden (z.B. *Praxistage*).

Die Anschaffung eines grundlegenden *Bibliotheksbestandes* zum Thema Studien- und Berufsorientierung ist gelungen und wird kontinuierlich aktualisiert und vervollständigt. Die Eröffnung eines **Berufsorientierungsbüros** 2011, finanziert über Fördergelder des Projekts „Zukunft fördern“, erleichtert die Koordination verschiedener Maßnahmen und bietet Schülerinnen und Schülern einen festen Raum für alle Fragen der Berufsorientierung. Hier finden die individuellen Beratungstermine der Berufsberaterin regelmäßig statt.